Generalstab und delphisches Orakel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 50

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-434803

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alhambra.

(Zum Friedensschluß — zum Bankerott!)

Silbern säumt des Mondes Strahl
Der Alhambra Bogengänge,
Lugt in Hof und Marmorsaal,
Weckt die alten Wunderklänge.

Aber ach, nur Trauerton
Künden Allahs Paladine,
Wehmutsvoll spielt Spaniens Sohn
Ueber Trümmern Mandoline.

Christlicher Barbarensinn
Schlug der Kunst geweihte Stätte,
Licht und Schönheit floh dahin —
Und kein Allah ist, der rette.

Doch es schafft mir wenig Schmerz,
Wenn um Todtes Tote klagen,
Nur dem Leben schlägt mein Herz
Und der Zukunft gilt mein Wagen!

Mir will nur manchmal das Leid
Durch der Leyer Saiten klingen,
Wenn ich von der Liebe Zeit
Und von Wahrheit möchte singen.

Denk' ich, wie der Freiheit Söhne
Schufen hohe Lichtgebäude —
Ha, dann Weltgericht durchdröhne
Dieses jämmerliche Heute!

Wölbe hoch die Himmelsbogen,
Neu Jahrhundert, tritt hervor!
Pocht der Neuzeit Sturmeswogen
Donnernd an des Wahnes Thor!

Brecht der Knechtschaft niedere Säulen,
Reißt des Geistes Fesseln ab —
Laß dich, Spanien, umheulen —
Schmettre Kutten in ihr Grab!

Reih' dich in den Kampf des Lichtes
Als in Not gereifter Mann —
Und auch deine Wolken bricht es
Dir zu Heil und Segen dann.

Dietrich von Bern.

Deutsche Wirtschaftspolitik und Bauern-List.

„Herjeses — hat der westphälische Bauernbund den Finanzminister Miquel zum Ehrenmitglied ernannt! Was mag da dahinter stecken?"

„Was soll da weiter stecken?"

„O — da kennst du der Bauern Hinterlist schlecht! Wenn die geben, wollen sie allemal was haben!"

„Aha — na, wenn die was haben wollen, sind's meist Hypotheken!"

„Richtig — du hast den Finger drauf — ha, mir geht jetzt ein ganzer Strohschober auf: Der Miquel soll ihnen die Reichsbank zur Verfügung stellen!"

„Na — auch in Berlin hängen sie keinen, sie hätten in denn!"

„O — ist er erst ein Bauer, dann ist er Stütze der Kronen — und die müssen befestigt werden im heiligen deutschen Reiche!"

„Donner und Mistgabel — gründlich mit Hypotheken im Grundbuch! Könnte sich denn da die Reichsbank nicht gleich als europäische Pumpstation etablieren?"

„Wozu das?"

„Damit auch der edle Don Carlos gepumpt bekäme!"

„Bah — was könnte das nützen?"

„O — Borgen stumpft doch der Wirtschaft Spitze ab: Spanien könnte weniger von den Carlisten gekitzelt werden!"

„Potz Don Quijote — und die deutsche Wirtschaft??"

„O — die ist zugespitzt genug! Denke doch 6% Reichsbank-Diskont = und ne neue Militär-Vorlage!"

„Sehr gut, sehr gut — da kann ne kleine Abstumpfung, so ne Art gezwungene Abrüstung wirklich nicht schaden. Da befördern also die agrarischen Hypotheken-Barone nur des Reiches Herrlichkeit?"

„Natürlich — indem sie's zu' nem Pump-Genie machen!"

„Herjeses — aber 'n Genie wird doch selten fett!"

„Ja Bauer — beim Pumpen ist dat janz was Anderes!

„Alle Hagel — die Logik is jar nich so bauersch — denn die Agrarier sind alle (Gott g'segn' es ihnen!) dick und fett!"

„Siehste — darum schwimmt doch die deutsche Zukunft wie 'n Fettauge auf dem Wasser!!"

Generalstab und delphisches Orakel.

General C.:
„Sag' nur Pythia, du weißt es:
Sind wir unbeschränkten Geistes?
Sind wir eitel oder frech?
Sind wir bloße Silbenstecher
Oder sind wir gar Verbrecher?
Wie man raunt im Volksgespräch.
Ganz Europa spricht den Fluch
Ueber uns: „Du sollst entscheiden
Ob es recht ist, was wir leiden,
Wir vertrauen deinem Spruch."

Pythia:
„Nun, so hört! hier giebts kein Trennen
Zwischen ob und oder — nennen
Darf Euch Jeder wie's beliebt
Eitel, frech, bornierte Geister,
Uebelthäter. Ihr seid Meister
Wo es was zu fälschen gibt.
Ihr seid weder dies noch das,
Ihr seid alles das zusammen.
Merkt Euch diese schönen Namen,
Und nun geht belehrt fühaß."

Vom Beichten.

In dem französischen Tractätchen, „Taschenbuch für Soldaten", sind Generäle, die nicht zur Beichte gehen, „Lumpenpack" genannt.

Als aber jüngst Poincarré in der Kammer beichtete, da, o Wunder, stand auf allen Gesichtern der Kutten und Kuttenfreunde zu lesen: „Pack Dich, Lump!"

Aus dem Notizbuche des Präsidenten Faure.

Was ich heute tagüber zu thun habe:

Vormittags 8—9 heimliche Konferenz mit Sekretär. Vertrauliches Schreiben an Herzog von Orleans, zu welchem Preise er mir Krone und Szepter verkaufen will. Notabene: Zusehn, daß der alte Geizkragen einen nicht über das Ohr haut.

9—11. Auswärtige Hofnachrichten in den Zeitungen lesen. Dann ein fürstliches Frühstück.

11—12 Verhandlung mit dem Chef der Bande, welche auf den Straßen „vive l'armée" und später „vive le roi Faure" zu schreien hat.

12—1. Alle diejenigen notieren, die zu Ministern zu gebrauchen sind.

1—3. Erkundigungen bei der deutschen Regierung einziehen, wie man ein Sozialistengesetz macht.

3—5 Großes Diner. Untersuchen lassen, ob nicht irgendwo eine Bombe liegt.

5—7. Lasse meine Truppen vor mir Parademarsch machen.

7—10. Souper im Prätendentenklub, wo ich vorläufig als Gast geduldet bin.

10—11 Gardinenpredigt von Madame Faure anhören. Eventuell unter Bett kriechen. Zuvor aber nachsehen, ob nicht Spione darunter verborgen sind. Dann königlich schlafen.

Ungleiche Elle.

Polizist:
„Fort mit euch, ihr Lumpenhunde!
Die mit Deutschland's Feind im Bunde;
Schnürt den Bündel! Fort mit euch
Zu dem dän'schen Ungeziefer
Ehe euer Gift noch tiefer
Eindringt in das „teutsche" Reich."

Ein Ausgewiesener:
„Habt doch wenigstens Erbarmen
Mit den Weibern und den armen
Kindern bei des Winters Not!
Seht sie schlottern! hört sie wimmern!
Gönnt uns Frist! denn wir verkümmern,
Und die Eile bringt uns Tod."

Polizist:
„Frist? Zu neuen Ränkespielen?
Zum Verhetzen und zum Wühlen?
Sei's! Doch nur noch einen Tag
Unkraut, heißt es ja, verdirbt nicht
Und ein Nest von Dänen stirbt nicht
Gleich beim ersten Schicksalsschlag!"

Armes Deutsches Reich! Du zitterst
Vor dem Häuflein? und du witterst
Unter Knecht und Magd Gefahr?
Bist du denn, seit du geeignigt,
Noch so schwach, daß Angst dich peinigt
Und du tobst wie ein Barbar?

Bist so freundlich gegen Türken,
Ob sie auch uns Christen würgen,
Streichelst ihnen sanft den Bart.
Aber stammverwandte Zonen,
Marterst du mit Scorpionen
Ist das wirklich deutsche Art?

Bismarck-Memoiren!

„So — jetzt sind die echten Bismarck-Memoiren erschienen!"

„Nun — wie sind sie denn gegen die Busch'schen?"

„Hm — wie 'ne Gräfin gegen 'ne Prima-Ballerina!"

„Hopsa — wieso?"

„Na — die Ballerina unten dekollotiert, die Gräfin oben!"

„Ach so — also im Grunde genommen hätte doch Busch dasselbe gesagt?"

„Natürlich! Blos so — so'n bischen ungenierter!"

„Gemeener! willste sagen — wie's in dem schönen Couplet heißt:
„Die Tänzerin unten kurz — pfui, wie gemein!
Die Gräfin oben kurz — ach, dat is fein!"

Präsident Faure. Nun könnte ich einen so schönen Thron haben, und statt dessen stellen sie mir einen Dreyfus hin.

Die Nachbaren: „Na, Jungfer Germania, jetzt könnten Sie aber auch mal schon die Lippe stille halten."